

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsm-Wort  
"Tageblatt", Riesa

Amtsblatt

Besitzersblatt  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 194.

Dienstag, 23. August 1898, Abends.

51. Jahrz.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wochentäglich: Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsre Redakteure bis zum 1. Werk 50 Pf., bei Abholung am Schalter des Käfers Postamtstelle 1 Werk 25 Pf., durch den Briefträger bis zum 1. Werk 65 Pf. Einzelne Nummern für die Räume des Abgebotes bis Vormittag 8 Uhr ohne Sendung.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Ritterstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Der Inspektor der Königl. Preussischen 3. Pionier-Inspection, Herr Generalmajor Hoffmann, hat anhier für die Wohlwaltung bei Unterbringung der unter seiner Leitung an der Pionier-Uebung beteiligten Truppenheile seinen Dank ausgesprochen und beantragt, — was hiermit geschieht — Solches den Obersoldaten und Quartierwirthen der beteiligten Gemeinden zu übermitteln mit dem Bemerk, daß Letztere durch ihr stets freundliches Verhalten Offiziere und Mannschaften zu besonderen Danken verpflichtet haben.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 18. August 1898.

D. R. Uhlemann.

10 Ripplowitz, 2 Mauerziegelmündstücke mit Platten, 1 bergl. ohne Platten und 1 Blasbalg gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 20. August 1898.

Der Gen.-Bollz. beim Königl. Amtsger. Sch. Elbem.

Montag, den 29. August 1898,

Mittags 12 Uhr

sollen im Dampfsiegeleigrundstücke zu Strehla ca. 1000 Meter Bahngleise, 1 Weiche,

## Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 24. August, von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im südlichen Schlachthof das Fleisch eines Mindes in eingefasstem Zustande zum Preis von 35 Pf. pro  $\frac{1}{2}$  kg zum Verkauf.

Riesa, den 23. August 1898.

Die städt. Schlachthofverwaltung.  
Weißauer, Sanitätsdirektor.

## Vertliches und Sachsisches.

Riesa, 23. August 1898.

— Im Königlichen Oberhofmarschallamt zu Dresden langte gestern Abend  $\frac{1}{2}$  Uhr aus Wachow die Nachricht ein, daß Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit Frau Prinzessin Luise, Gemahlin Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich August, Herzogs zu Sachsen, von einer kurz nach der Geburt verstorbene Prinzessin entbunden worden ist. — Über das Befinden der hohen Würdenträger wurde heute Vormittag folgendes Bulletin ausgegeben:

Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August haben in vergangener Nacht wenig geschlafen. Das Allgemeinbefinden ist aber zufriedenstellend. Dr. Leopold. Dr. Wehle.

— Die Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain geht bekannt, daß der Inspektor der Königlichen 3. Pionier-Inspection, Herr Generalmajor Hoffmann, für die Wohlwaltung bei Unterbringung der unter seiner Leitung an der Pionier-Uebung beteiligten Truppenheile seinen Dank ausgesprochen und beantragt hat, solches den Obersoldaten und Quartierwirthen der beteiligten Gemeinden mitzutheilen. Besondere Anerkennung wird dem freundlichen Verhalten der Quartierwirthe gegen ihre Einquartierung gezeigt.

— Unter R. S. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 rückt nächst Donnerstag, den 26. d. M., in das Manöver aus.

— In einer am Sonntag stattgefundenen Versammlung des Gauverbands der Niedererzgebirgischen Gewerbevereine wurde u. A. auch ein Antrag des Gewerbevereins Röhrwein, bei der Staatsbahnenverwaltung vorsichtig zu werden, daß anstatt der Rückfahrtkarten nur einfache Fahrtkarten zum halben Preis der Rückfahrtkarten zur Ausgabe gelangen, allzeit beantwortet besprochen. Möge man auch anderwärts für den sehr angebrachten Antrag eintreten.

— Über die Novelle zum sächsischen Verbundsgesetz bestehen noch mehrfach Unklarheiten, die durch nachstehende Erläuterungen vielleicht beseitigt werden können. Nach § 1 a ist Wiederjährigen die Theilnahme an Versammlungen, welche politischen Zwecken dienen, verboten, und die Veranstanter oder Leiter einer solchen Versammlung sind gehalten, die Aufsichtserfügung sich zu entziehen, an die etwa anwesenden Wiederjährigen zu richten und nach Befinden auf Verlangen der Abgeordneten der Volksdeichörde diese Aufsichtserfügung zu wiederholen. Zu widerhandlungen werden bestraft. Als Wiederjährige zu betrachten sind Personen beiderlei Geschlechts, die das 21. Lebensjahr noch nicht erfüllt haben — § 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich und § 47 des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Königreich Sachsen. Fortbildungsschülern und Lehrlingen ist außerdem auf Grund besonderer Bestimmungen die Theilnahme an Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden (also auch solchen, die politischen Zwecken dienen), bzw. das Aufliegen in Gewerbevereinen unterliegt. Unter politischen Zwecken sind in der Hauptzache solche zu verstehen, welche die Erörterung aller Angelegenheiten, welche die Verfassung, Verwaltung, Gesetzgebung des Staates, die sozialbürgerlichen Rechte der Untertanen und die internationalen Beziehungen der Staaten unter einander in sich begreifen. Aber nicht bloß die Erörterungen von Fragen des Staatslebens fallen

hierunter, sondern auch alle die Verhüttungen des Partei-lebens, welche unmittelbar auf die Förderung des in dem Programm einer politischen Partei mehr oder weniger klar ausgesprochenen Zweckes und der Richtung der Partei hinweisen. Ganz besonders wird aber darauf außerordentlich geachtet, daß der § 22 des Vereinigungsgeges von den Bestim-mungen in § 1 a nicht berührt wird. Nach § 22 sind zur Gründung von Vereinen nur solche Personen berechtigt, welche dispositionsfähig (volljährig) sind und sich im Besitz der politischen (bürgerlichen) Ehrenrechte befinden, und zur Theilnahme an den Vereinen sind auch nur dispositions-fähige Personen zugelassen. Meint hier "Vereine", deren Zweck sich auf öffentliche Angelegenheiten bezieht, ein Begriff, der bekanntlich weitergeht, als die in § 1 a erwähnten politischen Zwecke, so z. B. nach verschiedenen Urteilen des Reichsgerichts und der Oberlandesgerichte auch die Erörterungen deutscher Erziehung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen hierunter fallen können. Es können dann nach wie vor Wiederjährige die Mitgliedschaft in solchen Vereinen nicht erwerben, sie würden daher auch von der Theilnahme an Mitgliedschaften, Zahlstellen, Filialen, Verwaltungsstellen, Ortsgruppen, Zweigvereinen usw. von Centralverbänden, deren Gründung nach der Änderung des § 24 des Vereinigungsgeges nunmehr nicht mehr verboten ist, sobald diese Mitgliedschaften usw. als selbstständige Ver-eine gelten, ausgeschlossen sein. Diese Mitgliedschaften usw. werden in der Regel aber als selbstständige Vereine betrachtet werden, sobald sie eine eigene Verwaltung haben.

— Die Einführung von zehntägigen Rückfahrtkarten in Preußen, an der Sachsen mit Rücksicht auf den Grenz- und Durchgangsverkehr natürlich großes Interesse hat, wird, wie die "S. R. R." aus bester Quelle vernahmen, von der preußischen Eisenbahndirektion nicht befürchtigt. Vielmehr denkt dieselbe daran, die Rückfahrtkarten ganz aufzuheben und dafür die Fahrtpreise zu erhöhen. Jedenfalls stehen einschneidende Veränderungen im Eisenbahnen Preußens für nächste Zeit zu erwarten.

— Die sächsischen Staatswaldungen umfassen im Jahre 1896 174.761 ha (+ 354 ha gegen 1895). Die Gesammtverschauung an Dreschholz betrug 891.019 Hektometer, worunter 647.626 Hektometer oder 79 Prozent Rundholz, was für das ha der Holzoberfläche von 168.952 ha 4.86 Hektometer ergibt. Der Reinheitszettel liegt auf 8.256.695 M. 79 Pf. (gegen 7.403.881 M. 40 Pf. im Vorjahr), wovon 1 Hektometer Dreschholz 10 M. 6 Pf. 1 ha der Ge-sammtfläche oder 46 M. 98 Pf. gebraucht hat (gegen 49.21 M.). Die Aufbereitungskosten für Holz haben sich auf 1.578.244 M., dementhalb das Hektometer Dreschholz, einschließlich des Stoffs und Reisigholzes, durchschnittlich auf 1.92 M. gestellt. Der Gesamtaufwand an Forst-verarbeitung, Betriebs- und Verwaltungskosten beziffert sich auf 34.78 Prozent (gegen 36.78 Prozent im Vorjahr) der Einnahme.

— Im Königreich Sachsen sind z. St. 191 Lehrerstellen an den Volksschulen unbefestigt.

— Gegenüber der Meldung, daß die Einführung von Zweipunkt-Vororten für den internen Verkehr der Großstädte bevorstehe, erläutert der "Berl. L. Anz." von bestun-terrichteter Seite, daß es sich um eines jener Projekte handelt, die in postpolitischen Kreisen im Interesse einer Verkehrs-Erlichterung zur Zeit erörtert werden. Über das allererste Stadium der Erörterungen ist der Plan jedoch noch nicht

hinausgekommen, so daß alle Rückschauungen über sein Endziel zur Zeit gegenstandslos sind.

— Braunschweig. In einer am Sonntag stattgefundenen Versammlung im hiesigen Bahnhofstresorant wurde beschlossen, diesen Herbst eine Obstaufstellung zu veranstalten. Dieselbe soll am 9. und 10. October stattfinden und, Genehmigung der Generaldirektion vorausgesetzt, im Gitterboden des hiesigen Bahnhofs abgehalten werden. Ausgestellt werden sollen Ost- und Westenscheite, Ostweine, Weintrauben u. f. m. Die Ausstellung soll eine locale, doch nicht auf die Mitglieder des Bienen- und Obstzüchtervereins allein beschränkt sein, vielmehr sollen diese, um die Ausstellung umfangreicher zu gestalten, in ihren Kreisen auch Nichtmitglieder einladen, auszustellen. In die Commission, welche mit den vorzunehmenden Arbeiten betraut wurde, sind gewählt worden die Herren Lorenz, Vereinsvorsitzender, Schröder, Hennig, Kaiser, Pastor Schulte und Hornemann. Von den Besuchern der Ausstellung soll ein mögliches Eintrittsgeld erhoben werden. Mit Bedenken und Verloosung soll die Ausstellung nicht verbunden sein.

— Dresden, 23. August. Heute Vormittag trifft der Herzog von Parma und Abends die Großherzogin von Toskana hier ein.

— Magdeburg (Bez. Dresden). Der Gasthof "Deutsches Haus", welcher im vorigen Jahre von Herrn Otto Schneider durch vollständigen Neubau eine bedeutende Vergroßerung erfahren hat, ist für den Preis von 235.000 M. in den Besitz des Herrn Otto Schatz, derzeitiger Inhaber des "Kaiserpalais" am Pirnaischen Platz in Dresden, übergegangen.

— Wehlen, 22. August. In den letzten Tagen ging durch die Blätter die Rücksicht, daß der hiesige Bürgermeister es den Ortsbewohnern verboten habe, Sommerfrische zu beherbergen, wenn die Hotels und Gasthöfe der Stadt noch nicht mit solchen gefüllt seien. Diese Rücksicht ist nicht zutreffend. Denn in der jüngst erlassenen Bekanntmachung ist auf Grund der einschlägigen Gesetzesbestimmungen den Einwohnern nur das Beherbergen von Touristen für eine Rücksicht zu erwarten, eine Verordnung, die überall besteht.

— Sachsen, 21. August. Der Landesverein der Hausbesitzer im Königreiche Sachsen hielt heute seine diesjährige Hauptversammlung hier ab. Als Vertreter der Stadt wohnten die Stadträthe Lindner und Udermann bei. Die Hauptversammlung wurde in Beobachtung des erkrankten Vorstandes, Herrn Weismannfabrikant Herzog, von Herrn Stadtrath Rudolph Leipzig eröffnet. Nach Erstattung des Jahresberichtes und des Haushaltberichtes durch die Herren Kanzleirath Jähne und Kaufmann Scheller sprach der Erstgenannte über die Stellung des Landtages zu den Forderungen der Hausbesitzer. Angenommen wurde im Anschluß an den Vortrag von Herrn Schmidt-Dresden eine eingehende Resolution, in der man sich für die Beseitigung jeder Grundsteuer und für die Einführung einer progressiven Einkommenssteuer mit besonders erhöhten Höhen für die großen Einkommen aussprach. Die beantragte Belehrung der Hausbesitzer wurde abgelehnt. Hierauf sprach Herr Architekt Höhne-Leipzig über Änderung einiger Bestimmungen des Hauptpolizeirechts. Redner verlangte die Einführung feststehender Grundsteuern bei der Erteilung von Baugenehmigungen und besprach namentlich die bekannte Ministerialverordnung vom 30. September 1896. Bei der Besprechung des Vortrages ergab sich, daß in allen Großstädten des Landes diese Ver-

ordnung fast gar keinen Einfluss gehabt hat, weil diese eigene Bauregulative bestehen. Die Hauptversammlung nahm einstimmig eine Resolution des Inhabts an, daß nicht einzelne Personen, sondern Baupolizei und Büros, gewählt von städtischen Kollegen, die Besagte bei Erteilung von Bauanträgen übertragen werden solle. Auf Antrag des Herrn Baumeister Hartwig-Dresden fügte man hierzu den Beschluß, den Landesverein der Hausbesitzer aufzulösen, und an dessen Stelle einen neu zu begründenden Landesverband der Hausbesitzer im Königreiche Sachsen treten zu lassen, weil das letzte Vereinssatzung die Verbindung von Vereinen untereinander gestattet und die Organisation in einem Landesverbande eine seltene werde. Bis zur endgültigen Begründung des Landesverbands wurde der bisherige Vorstand des Landesvereins mit der Fortsetzung der Geschäfte beauftragt. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde ein von der Ortsgruppe Leipzig-Connewitz gestellter Antrag, die Regierung zur Vorlage eines Gesetzentwurfs zu veranlassen, wonach die Kosten bei Herstellung von Bauträumen u. s. w., bei Errichtung von Areal ganz von der Gemeinde und nicht von Nutzern (auch nicht zu einem Theile) getragen werden sollen, mit allen gegen die Stimme der antragstellenden Ortsgruppe abgelehnt. Damit hatte sich die Tagesordnung erledigt.

**Baunen.** 22. August. Dem Projekt zur Errichtung einer elektrischen Bahn zwischen Baunen und Spremberg mit Anschluß an die sächsische Staatsbahn in Rötha gewährte und die Berlin-Börse am Stadtbahnhof Spremberg werden die vorausen Typographen entgegenbrachte. Die geforderten 50.000 M. zur Vornahme der Vorarbeiten werden zweifellos bald zusammengebracht sein, denn der Fabrikantenverein wird sofort aus seinen vorhandenen Mitteln in der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung 1000 M. an, aber auch seitens der Fabrikanten wurden entsprechende Verträge in Höhe von 100–3000 M. gezeichnet.

**Bwickau.** 22. August. Ein hiesiger Arzt hatte vor mehr als 20 Jahren mit zwei Knopphämatokrankenfassen Verträge wegen der Arzthonorare abgeschlossen. Der örtliche Bezirkverein Bwickau forderte die Revision dieser Verträge, weil die angenommenen Honorarsätze nicht der Würde eines Arztes entsprechen. Der betreffende Arzt erhob Beschwerde, die aber in letzter Instanz vom Königl. Ministerium des Innern zum Nachteil des Arztes entschieden wurde, welches annahm, daß der Bezirkverein die Revision dieser Verträge fordern könnte und daß auch die angenommenen Honorarsätze standesunwürdig seien.

**Werda.** Hunderte von Textilarbeitern sind hier brocken geworden, da die hiesige große Wigognspinne und Weberei von Dr. u. Sohn wegen schlechter Geschäftslage den Fabrikbetrieb eingestellt hat. Ferner hat die mechanische Weberei von Otto Bönnig u. Comp. in Wilsen-Sankt-Michaeli bei Glauchau, eine der größten Textilarbeitern Sachsen, 500 Webstühle zum Stillstand gebracht. In vielen Webereien in Glauchau und Meissen ist die Arbeitsszeit wegen schlechten Geschäftsganges höchst um zwei Stunden gekürzt worden.

**Bischofswerda.** 22. August. Der im 71. Jahre stehende Einwohner Kunze im benachbarten Görlitz ist am Sonnabend Nachmittag durch den Einsturz einer Wand schwer verletzt worden. Beim Auftreten der Schleuse, die unter einem Schuppen wegführt, ist plötzlich die Giebelwand des Lazaretts eingestürzt und hat den betroffenen Mann unter sich begraben. Die Verletzungen des Kunze sind leider derartig schwer, daß an seinem Aufstehen gezweifelt wird. Der Bedeutenswerte mußte am gestrigen Sonntag nach dem Stadtkrankenhaus zu Chemnitz gebracht werden.

**Willitschthal.** 22. August. Ein Radfahrer aus Chemnitz prallte gestern mit solcher Gewalt gegen die Wegbarriere an, daß diese zerbrach und er mit dem Rad die mehrere Meter hohe Ufermauer hinunter auf den mit wenig Wasser bespülten steinigen Boden des Iskopas stürzte und hier unverzüglich lag. Der Verunglückte ist zwar sofort aus seiner schrecklichen Lage befreit und durch den von einem Radfahrer herbeigeholten Herrn Dr. Hertel verbunden worden, die Verletzungen sind aber leider so schwer gewesen, daß der bedauernswerte junge Mann auf dem Transport nach Chemnitz gestorben ist.

**Brand.** Seit Jahren besitzt der Spediteur Kirsch einen Fuß, der sich an der Seite befindet. Dieser Tage sieht ein kleiner Knabe sein Händchen an das Spatzen der Hütte. Hierbei hißte Kirsch dem Kleinen die rechte Hand durch.

**Chemnitz.** Auf Anregung des hiesigen Herrn Baumeisters Fiedler hat sich ein Verein gebildet, der mit der Errichtung von Einfamilienhäusern nach englischem Muster vorgehen will; und da die sächsische Landesversicherungsanstalt sich bereit erklärt hat, die entstehenden Häuser bis zu 75 Prozent ihres Wertes zu beladen, so hofft man auf einen guten Erfolg. Bisher hat man hier mit ähnlichen Unternehmungen freilich noch kein rechtes Glück gehabt.

**Borna.** 22. August. Das vier Jahr alte Tochterchen des Gutsbesitzers Laubert in Altfried Borna wurde heute Vormittag von einem Brauereigehirn überzählig und schwer verletzt. Das bedauernswerte Kind mußte nach dem Stadtkrankenhaus gebracht werden. Den Geschäftsführer soll seine Schuld tragen.

**Plagwitz.** Ein „erstes Wort“ an die Verwaltung der Sächsischen Eisenbahn Boppo-Plagwitz richtet ein mißvergnügter Passagier: „Am Sonnabend, den 14. d. M., wollte ich das Schützenfest in Plagwitz besuchen und mir bei dieser Gelegenheit die verschiedenen Schönheiten des Sächsischen anschauen. Ich ging zu Fuß von Leipzig bis Markranstädt, und blieb Nachmittags um 5 Uhr in Plagwitz eintreffen. Gleich dessen kam ich 8 Uhr 50 Minuten dort an. Ich hatte nun noch 16 Minuten Zeit, um mit den Ort und das Schützenfest anzusehen, da der letzte Zug sehr spät ab 9.06 Uhr zurückfahren sollte. Deshalb verzögerte ich auf das Vergnügen, Plagwitz zu sehen und wartete auf die Rückfahrt.

Aber aus Minuten wurden Stunden. Die Wartezeiten wurden immer wieder verlängert, bis endlich 1/2 Uhr Morgens der Zug abfuhr. Als er die erste Station passiert hatte, hielt er plötzlich auf freiem Felde, und ich erfuhr auf Begegnung, daß die Maschine defekt, das Wasser ausgelaufen und das Feuer erloschen sei. Hinter dem Zug war auch noch eine Maschine angekettet, welche ebenfalls nicht intakt war. Beide Maschinen und keine in Betrieb! Aus einem nahe gelegenen Dorfe wurde nun erst ein Radfahrer mit dem Auftrage eine Maschine zu beschaffen, nach Markranstädt geschickt. Den Passagieren wurde erklärt, daß der Aufenthaltszeit 2–3 Stunden dauern könne. Angenehme Ruhe! — auf freiem Felde! Man konnte nicht einmal schlafen wegen des wilden Wernes, den ein Teil der Insassen vollführte. Unwilligen wurde es wieder hell. Endlich, ca. 1/4 Uhr Morgens, kam die heimkehrende Maschine an und wurde mit brausendem Durchein empfangen. Der Zug traf 4 Uhr — erst 9.55 U. Z. vorher — in Plagwitz ein, mit sieben Stunden Verspätung. Dies sind schrecklicherliche Zustände und unseres „großen Jahrhunderts“ unwürdig! (Da scheint ein „erstes“ Wort allerdings sehr am Platz zu sein, wenn das Erzählte wirklich wahr ist.)

#### Aus dem Reichs-

In Langensalza erschien der 19jährige Arbeitervon Boltmann beim Richter mit einem Revolver ein 4 Pfundiges Mädel. Boltmann flüchtete und suchte sich dann zwei Häuser in die kleine Sitz, die seinen Tod zu Folge hatten. — Aufsehen erregt eine in den Tagesblätter veröffentlichte, aus den bedrückten, daß die letzten Unwetter schwere heimgebrachten Erscheinungen des Rheinlands kommende Erklärung, daß trotz aller Bitten der Bürgermeister und des Landrates keiner militärische Hilfe bewilligt worden sei, trotzdem Blitzeabfahrungen sich drei Tage lang in unmittelbarer Nähe jener Distrikte aufgehalten hätten. Die Regierung habe die bringenden Schäden mit der Verkübung abgelehnt, daß die neuerrichteten Behandlungen der militärischen Hilfslösung noch nicht in Kraft getreten seien. — Eine im Frankfurter Viertel Berlins höchst gesuchte Kartenlegerin, Frau Neumann, hat ein Vermögen von 34.000 Mark hinterlassen; soviel hat ihr die Dummheit ihrer Eltern eingebracht. — Auf seltsame Weise verlor sich die 20jährige Nähern Anna Schlesky, Kreuzstraße 30 in Berlin. Sie hatte sich in die sehr leichte Kleidung eine Nähnadel gesteckt. Dieselbe drang der S. so tief in den Leib, daß sie sie nicht mehr lassen konnte und sich nach einem Krankenhaus begeben mußte. Dort mußte sie sich einer schmerzhaften Operation unterziehen, wodurch aber die Nadel auch nicht mehr zu Tage gesondert wurde. Es wird daher noch eine weitere Operation folgen müssen, nachdem der S. die Nadel genau festgestellt ist.

#### Das Tadeln der Kinder vor Fremden.

Nichts berührt bei Besuchern so unangenehm, wie wenn die Mutter fortwährend in unserer Gegenwart das Kind tadeln und an ihm herumbessert, wodurch man eigentlich mehr gegen die Mutter eingenommen wird, als gegen das Kind. Wie häßlich klingt es unserem Ohr, wenn es heißt: „Voll das, Fräulein, wie oft hab' ich Dir das verboten, was soll Frau S. von Dir denken, wenn Du so unartig bist.“ — Wenn Dich hübsch manierlich, oder Du gehst vom Tisch u. s. w.“ Diese Verweise in Gegenwart von Fremden lassen uns einen wenig günstigen Blick in die Erziehung der Mutter thun und schwächen tatsächlich deren Wacht über ihre Kinder, rauschen denselben aber eine starke Triebkraft zum Artigsein. Kinder wollen sich Fremden gegenüber stets im besten Lichte zeigen und fühlen sich tief gekränkt, wenn sie vor denselben ausgezankt, oder als träge und ungehorsam getadelt werden. Kinder haben ihr Ehrgefühl, das nicht verletzt werden darf. Das Kind kann leicht denken, wenn es vor Fremden so schief getadeln wird, wozu nicht es wie jetzt noch artig zu sein? Man erreicht viel mehr, wenn man das Kind durch Lob und Anerkennung aufmuntert wohingegen der Tadel vor Fremden, den Vorzug und das beste Bestreben artig zu sein, schwächt. Ist Tadel nötig, so geschehe es unter vier Augen, nicht mit allzugroßer Schärfe oder gar Gewalt, welches Alles keinen rechten Eindruck macht. Jedenfalls vermeide man vor Gästen jede „Szene“. Hat ein Kind nicht gelernt im Familientritte sich artig zu benehmen, kann man auch nicht von ihm erwarten, daß unter Fremden es plötzlich sich tadellos zu benehmen weiß. Eine jede Mutter bedenke, daß der Mangel an artigem Benehmen bei einem Kinder stets auf wenig förmliche Erziehung zurückzuführen ist, und daß das Wohlstellen kleiner Schwächen einer Kindertrete vor Fremden die Liebe des Kindes schwächt und demselben das schöne hingebende Vertrauen raubt, das stets zwischen Eltern und Kindern bestehen sollte! Scharf soll man nicht sein, das ist das Schädlichste, aber fest und doch stets mild und lieblich, das erhält das Vertrauen bei kleinen und Großen.

#### Bermischtes.

Im Irrenhaus geöffnet. Über ein Verbrechen schäbiger Art meldet das „Al. Journal“ folgendes Nähere: In einem Vorort Berlins befindet sich eine private Heilanstalt für Nervenleidende. Derartige Anstalten sind im Laufe des letzten Jahrzehnts in den Vororten wie Potsdam aus der Erde geschossen. Der Besitzer und dirigierende Arzt der Anstalt, der vorläufig Dr. genannt sein mag, trat eine Sommerreise an und überließ seine Patienten der Obhut des Oberwärter S., allerdings mit der Directive, vor kommenden Tagen einen Arzt zu Hilfe zu holen. Zu den Pfleglingen gehörte auch der Invaliden S. aus Berlin, der vor Jahren in seinem Berufe verunglückt ist und seitdem bald mehr, bald minder gescheitert war, weshalb ihn seine Familie in der Privatanstalt untergebracht hatte. Am 3. d. M. war dieser

Patient sehr unruhig. Das gewöhnliche Beruhigungsmittel — „Chloralhydrat“ — versagte in diesem Falle. Der Wärter rief einen Arzt herbei, der Oberwärter meinte indessen, er werde schon allein den Patienten zur Ruhe bringen. Das ist ihm auch für ewige Zeiten gelungen! Er schlug den Patienten halb tot, und als dieser wissend wie ein Hund im Bett lag und der Wärter sich mitleidig mit dem Kranken beschäftigte, stellte er mehrere Rübenbrüche fest. Als der Oberwärter dies hörte, meinte er sofort: „Wenn das herauskommt, dann sind uns mindestens zwei Jahre sicher!“ Um das „Herauskommen“ — was bei der Überführung des Misshandelten nach einem Krankenhaus unvermeidlich gewesen wäre — zu verhindern, griff der Herr Oberwärter zu einem Gemaltsmittel. Er gab dem Kranken eine so starke Dosis Chloralhydrat, daß derselbe einschlafen mußte — zum ewigen Schlaf. Am anderen Morgen war der Kranken für immer gehetzt — mit anderen Worten, er war tot. Hatte der Oberwärter gehofft, daß der herbeigeholte Arzt einfach eine Herzähnlichkeit als Todesursache annehmen würde, so hatte er die Rechnung ohne den Wärter gemacht, der dem Arzte, welcher den Todesschein ausstellen sollte, keinen Wein einschenkte. Der Arzt that nun seine Pflicht. Er erhielt die ihm vorgeschriebenen Meldungen, die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagahmt, und da die Obduktion erhab, daß die Angaben des Wärters im vollen Umfang auf Wahrheit beruhen, so wurde der Oberwärter in Untersuchungshaft genommen. Es wird sich nun in diesem Falle fragen, ob vollendet Mord oder Körperverleumdung mit tödlichem Ende vorliegt. Jedenfalls würde der Fall vielen Staub auswirbeln.

**Verhaftung eines Mädchenhändlers.** In Lemberg wurde ein gewisser Stanislav verhaftet, der einer weltverzweigten Bande angehört, welche den Handel mit jungen Mädchen im Großen betreibt. Die Bande hat in allen galizischen Städten Agenten und schlägt ihre Opfer meist nach überseeischen Ländern.

Ein unerhörter Vorgang rast in Südtirol nicht geringe Aufregung hervor. Auf der Place Saint-Jean stand man Nacht einen Deichnam. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein etwas ungebührter Handlungskörper aus Südtirol sich, um nach seinem Gasthofe zu gelangen, nach Mitternacht eine Drosche genommen hatte. Der Deichnam, daß sein Fahrgäst angefahren war. Auf der Place Saint-Jean warf er ihn aus dem Wagen heraus auf das Straßenpflaster, plünderte ihn vollständig aus und fuhr davon. Mit einem zweiten Droschentypus vertrat er noch in der Nacht einen Theil des Raubes. Beide Deichnam sind verhaftet.

#### Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. bis 15. August 1898.

**Geboren:** Ein Sohn: d. Schlosser Karl Franz Heinrich h. 2. d. Art.-Serg. Ulrich Schmidt h. 1 d. Hammerarbeiter Friedl. Karl Adolf in Poppitz 8. d. Handarbeiter Carl Heinrich Winkler h. 2. d. Siegelarbeiter Johann Krämer in Poppitz 11. d. Schmiedemeister Friedl. Herm. Heinrich h. 7. d. Handarbeiter Ernst Otto Stutzb. h. 13. d. Polznarbeiter Karl Wilhelm Lehmann h. 12. d. Siegelarbeiter Friedl. Wili. Bischle h. 11. d. Hammerarbeiter Carl Eduard Polenz h. 10. d. Restaurationsarbeiter Herm. Gust. Richter h. 14. d. Restaurationsarbeiter Friedl. Herm. Edlembig h. 12. — Eine Tochter: d. Fabrikarbeiterin Marianne Romantow in Poppitz 1. d. Hammerarbeiter Ernst Julius Golds in Poppitz 4. d. Dienstpersonal Karoline Pauline Ebm. h. 6. d. Warte Elsa Schmidh. h. 10. d. Böttcher Albert Berthold Thümler h. 8. d. Tischlermitz. Robert Paul Jenker h. 13.

**Kugelbogen:** d. Tischlermeister Herm. Max Glücker in Dresden m. d. Haushälterin Maria Margarethe Seide h. d. Kellner Wili. Mich. Haubold h. m. d. Auguste Margarethe Winkel h. d. Handarbeiter Carl Josef Kasper h. m. d. Dienstmädchen Anna Marie Hofmann h. d. Buchdrucker Ernst Hermann Dubin in Löbau m. d. Penksdorf Anna Louise verw. Janisch geb. Kiehling h.

**Theatralien:** d. Art.-Unterschr. Frdr. Wili. Aug. Edermeier h. m. d. Käferin Agnes Pauline König h. 4. d. Kaufmann Alexander Aug. Rob. Schenke h. m. d. Christiane Henckel Sophie Nibel h. 8. d. Hammerarbeiter Franz Stach h. m. d. Dienstmädchen Ida Emilie Seifert h. 13.

**✓ geboren:** d. Lehr. Handarbeiterin Kunz Pauline Schumann in Dresden, T. 2 M. 4. d. Dienstmädchen Wilhelmine Marie Preißer in T. 2 M. 4. d. Schenkel Karl Leozih Federmann h. S. 1 J. ✓ M. 7. d. Schneiderin Aug. Wilhelmine verm. Schönsfeld geb. Barth h. 61 J. 7. d. Handarbeiter - Inwald Joachim Freytag Schreymer h. 44 J. 3. d. Hammerarbeiter August Ferdinand Neumann h. S. 3. 9. ein todes Kind d. Käferin Josephine Petermann h. 10. d. Käferin Aug. Käferer h. L. 1 J. 1 M. 12. d. Hammerarbeiter Friedl. Käfer h. L. 10. d. Schreinerei Friedl. Aug. Grundmann h. 25 J. 11. d. Kaufmann Ernst Bedrich Paech h. 40 J. 15.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. August 1898.

**Hamburg.** Nach einem Telegramm der Hamburg-Amerika-Linie aus Teneriffa ist der Dampfer „Baldivia“ der Lübecker Expedition gestern dort eingetroffen. In Bord ist alles wohl.

**Wien.** Das „Fremdenblatt“ konstatiert bei Besprechung d. bevorstehenden Budapester Ausgleichsverhandlungen, daß noch niemals seit Beginn des Dualismus die Verhandlungen so schwierig gewesen seien, wie gegenwärtig. Trotzdem aber werde die österreichische Regierung bei dem bevorstehenden Konflikt den österreichischen status quo und den der Gemeinsamkeit mit Ungarn nachdrücklich vertreten, weil dies für die Machtaufstellung Österreich-Ungarns unabdingbar wichtig sei.

**Wien.** Das Gericht von Südm. bevorstehenden Austritt des Grafen Thun wird von gut unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

**Budapest.** Die Getreidepreise sind gesunken auf die Wiedergabe aus Prag hin, daß die Ernte derartig glänzend sei, daß das Ungarn wichtige Getreideabsatzgebiete für dieses Jahr überhaupt nicht in Betracht kommt.

**S Budapest.** In dem Ortschaft Rovar sind ein blutiger Zusammenstoß zwischen ungarischen und türkischen Arbeitern statt, wobei mehrere Personen getötet, und acht schwer verwundet wurden.

**S Paris.** In der Nacht ging ein starker Gewitter nieder und brachte die ersehnte Abschüttung der bisher glühenden Atmosphäre.

**S Paris.** Pequart und Veklösi werden vom Polizeigericht verurteilt, einer wegen Publicierung militärischer Geheimnisse, dieser wegen Verleumdung.

**S Ischl.** Der holländische Tenorist Steveling wurde Abends nach Schluss des Concerts verhaftet, weil er vor einem Priester, der mit dem Alberthilfchen zu einem Sterben ging, nicht den Hut abzog. (?)

**S London.** Wie verlautet, brantworte die spanische Regierung die Missionierung bezgl. der Befestigungsarbeiten bei Gibraltar gewißlich schroff, indem sie erklärt, Spanien sei berechtigt, auf seinem eigenen Territorium Befestigungen anzulegen, wie es ihm nützlich erscheine.

**S Belgien.** In Folge der von der Regierung in letzter Zeit vorgenommenen zahlreichen Personalveränderungen unter den Brigadiers- und Kreisrathen, sowie unter den Beamten aller übrigen Kategorien ist nunmehr die Beamtenschaft Serbiens von allen radikalen Elementen vollständig gefärbt.

**S Sofia.** Fürst Ferdinand wird, wie verlautet, schon in älternäherer Zeit den geplanten Besuch am griechischen Hof absagen. Einige Männer glauben, daß es sich bei diesem Besuch darum handelt, den König Georg für einen Balkan-Dreibund zu gewinnen.

**† Madrid.** In einer Depesche des General Jaunenes aus Manila wird darüber Angabe gemacht, daß die Amerikaner alle zur Unterbringung von Militär geeigneten Räumlichkeiten in Manila in Anspruch nehmen und die spanischen Soldaten die Nächte in den Stichen zusammengebracht zu bringen wünschen. Daher sei der Ausbruch einer Epidemie unter den spanischen Soldaten zu befürchten.

**† Madras.** In der Zeit vom 18. bis 19. d. M. kamen 91 Todesfälle an der Cholera vor. Die Epidemie breite sich weiter aus.

**† Washington.** Nach den Philippinen sollen keine Truppen mehr abgehen. Es ist ein Schnelldampfer abgesandt worden, um die gestern von San Francisco abgegangenen Transportschiffe zurückzuholen.

## Sprechsaal.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Zur Entgegnung auf den Artikel im "Sprechsaal" dieses Blattes vom gestrigen Tage.

Es ist zwar nicht meine Gewohnheit, an die Deinflichkeit zu treten, doch zwinge mich der gefürchte Sprechsaal-Artikel, hervorzutreten, da man mich direkt beschuldigt, daß der schwache Besuch des Stadtparks lediglich der schlechten Aussicht im Park-Restaurant zugeschrieben sei, (?) D. R. Der Hall, durch den der schwache Besuch des Stadtparks hingezogen wird, ist mir bekannt, indem ich zu gleicher Zeit mit dem Herrn Einsender des "Sprechsaal" am Platz anwesend war. Der betreffende rohe Mensch, wie ihn der Herr Einsender nannte, war ein Schiffer, und ich hätte diesen sicher vom Platz gewiesen, wenn es wirklich so rob zugegangen wäre, wie geschildert worden ist. Aus durchaus glaubwürdigem Mund (Augenzeuge, ebenfalls eifige Besucher des Stadtparks) habe ich unmittelbar nach dem Vorgange vernommen, daß jener Schiffer zwar etwas angehetzt gewesen ist, doch er aber durchaus nicht Belästigung hervorgebracht hat. Wenn er schließlich in seiner Weise, ohne dabei ausfällig zu werden, lustig war, so konnte ich dem auch nicht Einhalt thun. Wenn der Herr Einsender ein eifriger Besucher des Stadtparks ist, so muß er doch ganz genau wissen, daß der Park und das Restaurant auch vor dem fraglichen Vorgange nicht so besucht worden sind — leider —, wie es menschenwerth wäre. — Im Übrigen überlässe ich es dem Urtheil des Publikums, ob ich fähig bin, das Restaurant so zu führen, daß ich jederzeit Mittel und Wege finde, um meine werten Gäste vor solch angeblich störenden Elementen zu schützen.

Gustav Hermann,  
Pächter des Rathskeller und Park-Restaurant.

### Fahrtplan der Riesaer Straßenbahn.

Strecke am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15  
9.40 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.00  
2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.40 8.05 8.25  
8.45 9.30 10.00.

Strecke am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.35 9.00 9.15 9.40  
10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.20 3.00  
3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40

## Meteorologisches.

Wetterbericht von H. Rehm, Optiker.

Barometerstand

Witterung 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Wetterbericht vom Sonnabend 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

## Crème-Chocolade, feinschmeidend,

1/4 Pfd. 18 Pf.

J. Zimmermann,  
Wettinerstraße 13.  
24 Geschäfte in Deutschland.

## Himbeeren mit feinstem Fruchtgeschmack,

1/4 Pfd. 10 Pf.

J. Zimmermann,  
Wettinerstraße 13.  
24 Geschäfte in Deutschland.

## Volksnährmittel. Hafer-Cacao, ausgiebig und nahrhaft,

1/4 Pfd. 23 Pf.

J. Zimmermann,  
Wettinerstraße 13.  
24 Geschäfte in Deutschland.

## Hausfrauen! Geld sparen!

Besuchen Sie

## Bruch-Kaffee hochstein im Geschmack und Aroma, a Pfd. 96 Pig. u. a Pfd. 85 Pig.

J. Zimmermann,  
Wettinerstraße.  
24 Geschäfte in Deutschland.

## Nähr-Cacao ausgiebig und wohlverdunstlich,

1/4 Pfd. 40 Pf.

J. Zimmermann,  
Wettinerstraße 13.  
24 Geschäfte in Deutschland.

**Restaurant zum Schlachthof.**  
Morgen Mittwoch früh 7 Uhr Schweinschächten.  
9 Uhr vorzügl. Wollfleisch, 10 Uhr frische Leberwürschten, später  
leichte Wurst u. Gallerküchlein, abends Bratwurst mit Sauerkraut und Erbspure. Hierzu laden freundlich ein.  
Albert Schulze.

**Getreidemäher und Pferderechen**  
liefern unter Garantie bestbewährt und billigst  
Winter & Reichow, Maschinenfabrik, Riesa a. Elbe.

**Seidel & Naumanns  
Fahrräder  
sind die besten!**  
Alleiniger Vertreter:  
**Adolf Richter, Riesa.**  
Neubürgerstrasse, 4000 □ m große Übungsbahn.  
Vesteingerichtete Reparaturwerkstatt.

**Ein junger, tüchtiger Koch,**  
welcher sich noch in Stellung befindet, sucht  
bis zum 15. September anderweitig Stellung  
entweder hier oder auswärts. Gute Rezüsse  
sichern zur Seite. Off. u. E. J. 1263 pol-  
logend Truppenübungsplatz Seithain.

**Oldenburger  
und Teverländer  
Milchvieh.**  
Freitag, den 26. August, stellen wir  
einen großen Transport von 30 bis 35 Std.  
der besten Oldenburger und Teverländer  
Rühe, Kalben, sowie springfröhlicher Kühe  
in Riesa, Sächsischer Hof, zum Verkauf.  
Popitz, Hohenberg (Elbe).

Gebr. Kramer.

**Die Grummtauktion**  
im Stadtgarten findet Donnerstag, den  
25. d. M. Stoch., 4 Uhr statt.



**Juniger Danf.**  
Intolige meiner langjährigen, qualvollen  
Wagentreibenden, wie Uebelkeit, Böllstein,  
Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erdrehen &c.  
wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte  
Angstgefühle, Schwindsel, konnte weder Essen  
noch schlafen und trach oft vor Schwäche ohn-  
mächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen,  
der Arzt sagte es sei schlecht um mich bestellt.  
— Dem 14-tägigen Gebrauch (jäglich 1 Kapsche)  
ist als altherühmten Kamtscheider Stahl-  
brunnen, Verwaltung der Cam-  
Heilquelle zu Boppard a. Rh., ver-  
danke ich sofortige Linderung und Heilung. Vor  
Stund' an zerlösen sich die Belästigungen.  
Appetit, Stolz und Kräfte kehren wieder. Nun  
ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfiehle  
diesen legendreichen Heiltrank der Natur öhn-  
lich Leidenden.  
Riedertshaus, Postb. Coblenz, 14. Juni 1898.  
Carl Hapel, Polizei-Inspector a. D.

**Todes-Anzeige.**  
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief gestern Vor-  
mittag 11 Uhr nach längeren Leiden unser guter Gatte, Vater, Bruder  
und Schwiegervater, der Restaurateur  
**Franz Oskar Zschätzsch**  
im Alter von 55 Jahren. Um stilles Beileid bitten  
die trauernden Hinterlassenen.  
Die Beerdigung findet Donnerstag 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Das Pfefferkraut und Cässar**  
tauft Kelling, Rosenstr.

**Fürs Manöver,**  
tischfestig, in leicht zu öffnenden Dojen:  
Große Frankfurter Würstchen mit Sauerkraut,  
Kraut von Rind, Dosenbraten,  
Frühstückswürste, Schinken in Burgunder,  
Dosenbraten, gebrat. Tauben,  
Mocatorte Supp., Knorr's Suppentosca,  
Krebsgeback zu Supp., Riebig's Fleischgeback,  
Anchovis-Paste, Krabben  
empfiehlt **Felix Weidenbach.**



Berlaufsstelle in Riesa:  
Hauptstraße 88.

**Ruß. Sardinen**  
in Fischen und ausgewogen empfiehlt billigst  
J. Z. Mischke's Nachf.,  
alte Schul- und Rosenstrasse.

**Neue saure Gurken,**  
Sack von 2 Mark an,  
sehr schöne  
**neue Vollheringe,**  
Sack von 3 Mark an empfiehlt  
J. Z. Mischke's Nachf.,  
alte Schul- und Rosenstrasse.

**Pa. geräuch. Flundern,**  
frisch eingetroffen, empfiehlt  
Paul Caspari, Wettinerstr. 6.

Erste Sendung  
**echte Kieler Sprotten**  
heute ein. Paul Caspari, Wettinerstr. 6.  
**Sprotten, Aale u. Flundern**  
heute frisch eingetroffen.  
Werd. Steiling, Fischhandlung.

**Brauerei Heyda.**  
Mittwoch den 24. August Abends 6 Uhr  
Sunnbier.

**Stadt-Park.**  
\* Morgen, sowie jeden Mittwoch  
ff. Eierplinsen und Kaffee.

**"Eintracht".**  
Morgen Mittwoch Abend 1/2 Uhr  
Versammlung im Kronprinz.

**Fidelitas.**  
Mittwoch Wanderaufzug nach dem  
H. Ruffenhans. (Freibier.) Sammeln 9 Uhr  
am Dampfbad.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr verschied nach  
längeren Leiden unsrere Mutter, Groß-  
und Urgroßmutter Frau  
**Christiane Möbius**  
im 85. Lebensjahr, was hiermit allen teil-  
nehmenden Bekannten schweizerstil anzeigen  
die trauernden Kinder u. Schwiegersöhne.  
Familie Möbius.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nach-  
mittag 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.  
**Herrlichen Dank**  
allen lieben Verwandten, Freunden und Nach-  
barn, welche ihre liebevolle Teilnahme beim  
Begräbniss unserer lieben Schwester, Schwägerin  
und Tante, der Frau  
Christiane Möbius. Nachel geb. Höntsch,  
durch reichen Blumenstrauß und gelan haben.  
Herrlichen Dank auch Herrn Dionysius Hart-  
hardt für seine reichen Trosteworte am Grabe.  
Dir aber, lieber Gottschla eine ewen wir ein  
„Ruhe haust“ in die Ewigkeit noch.

Familie Möbius nebst Verwandten.

Das Bankgeschäft Carl Heinze, Gotha,  
hat der Gesamtauslage dieser Zeitung eine  
Beilage über die Stadtilmer Kirchenbau-Geld-  
botterie, deren Belegung am 14. und 15. Sep-  
tember 1898 stattfindet, beigelegt, worauf die  
Leser hierdurch außerordentlich gemacht seien.

Hierzu 1 Beilage.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Blatt mit Beilage von Sonder & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Nr. 194.

Dienstag, 23. August 1898, Abends.

51. Jahr.

## Der Nationalwohlstand Deutschlands und Frankreichs.

Die vermehrten Rüstungen, die Frankreich und demgemäß auch Deutschland seit ihrem letzten Kriege betreiben, wirken zweifellos drückend auf den Volkswohlstand und vor Jahren schon hielt es, derjenige, der das Überschreiten des anderen am längsten aushält, werde der schleichende Sieger sein.

Als sich zu Anfang der 70er Jahre der Strom der französischen Streitkriegshilfslösung nach Deutschland ergoss, empfanden unsere westlichen Nachbarn inmitten ihrer tiefen militärischen Demütigung mit einer Anwendung von Selbstgefühl, daß sie an Reichthum ihren materiellen Hilfsquellen dem verhaschten Sieger doch unendlich überlegen seien, da sie sich gleichsam spielend einer Verpflichtung entledigen könnten, welcher noch Meinung zahlreicher, und keineswegs bloß deutscher, Nationalökonomie noch für lange Jahre hinaus wie ein Alp auf der französischen Volksseele lasten und somit ein frustiges Gegengewicht gegen ein vorzeitiges Uebertreffen des Reichenhegedankens abgeben sollte. Diese Ansichtnahme von der wirtschaftlichen Überlegenheit Frankreichs behauptete sich noch jahrelang. In Frankreich zweifelte Niemand, daß in dem zwischen beiden Völkern eingespannten Rüstungskampfe das Deutsche Reich auf die Länge der Zeit den Kürzeren ziehen werde und daß dann die Stunde der so heiß ersehnten Abrechnung gekommen habe.

Indessen dem aufmerksamem Beobachtenden kann es nicht entgehen, daß sich in den letzten fünfzehn Jahren das Blätterchen sehr erheblich zu Gunsten Deutschlands gewendet hat. Nach den sorgfältigen Untersuchungen des Pariser Professors Blondel ist Frankreich mit seinen materiellen Hilfsquellen längst ins Hintertreffen gerathen und zahrt von seinem Kapital.

Im Jahre 1848 standen Frankreich und Deutschland einander an Bevölkerungszahl etwa gleich, jetzt zählt Deutschland etwa 16 Millionen Bevölkerung mehr als Frankreich; seit dem Feldzug ist die deutsche Bevölkerungsziffer trotz eines nach Millionen zählenden Auswanderabflusses doch um bei nahe 12 Millionen Köpfe gewachsen. Berechnet man dieses Bevölkerungswachsthum auf etwa 30 Prozent, so hat der deutsche Ausfuhrhandel sich in dem doppelt raschen Tempo, nämlich um 60 Prozent, entwickelt, während Frankreichs Außenhandel stationär geblieben ist. Gleich nach dem Feldzug befürwortete sich die Gesamtbilanz der französischen und auch der deutschen Handelsbewegung nach Herrn Blondel auf je rund 7½ Milliarden Franc; für 1896 weist das französische Handelsstabeau nur noch eine Bilanz von 7 Milliarden und 200 Millionen auf, während die deutsche auf 9 Milliarden und 660 Millionen sich gehoben hat. Seit Ausgang der 70er Jahre hat die deutsche Ausfuhr in der Türkei einen Absatzmarkt von 40 Millionen, in China einen solchen von 33 Millionen, Rumänien 118 Millionen erobert, während Frankreichs Ausfuhr noch eben jenen Ländern stationär blieb. Gleichzeitig vermehrte sich die deutsche Handelsmarine im Verhältnis von 100 auf 265, die französische nur von 100 auf 132. 1872 besaß Deutschland nur 500 Segelschiffe von 130 000 Tonnen Tragfähigkeit, jetzt 3600 von 1½ Millionen Tonnen. Dabei geht der Aufschwung noch immer im beschleunigten Tempo fort, George bescheinigt die Staatskraft der deutschen Eisenbahnen, Handel, Post und Telegraphie etc., mit einem Wort, es ist ein phänomenales Schauspiel, das

Herr Blondel auf dreierlei Quellen zurückführt: auf das Temperament des deutschen Volkstums, auf die Methode der Jugenderziehung und auf die methodische Verwertung der wissenschaftlichen Forschungen für die gewerbliche Praxis.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Bei der Krönungsfest der Königin Wilhelmine in Amsterdam werden, wie man von dort meldet, Prinz Albrecht von Preußen mit seinen Söhnen, sowie Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe den Kaiser Wilhelm vertreten. Von deutschen Fürsten werden außerdem die großherzogliche Familie von Weimar, das erbgroßherzogliche Paar von Baden, das Fürstenpaar Wied und der Fürst von Waldeck-Pyrmont der Königsfeier beihören.

Der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland wird am 28. October großjährig. Weitere Blätter haben deshalb die Möglichkeit erörtert, daß er als Herzog von Braunschweig eingesetzt werde. Darauf wird in der „Woch. Allg. Zeit.“ erläutert: „Die Aussichten des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland, auf den braunschweigischen Herzogsthron zu gelangen, sind zur Zeit nicht besser, als sie es jemals zuvor waren.“

Zum Herbst dieses Jahres feiert unsere Marine das Fest ihres 50-jährigen Bestehens. Über den Tag der Gründung herrschen verschiedene Meinungen. Die Angaben schwanken zwischen September und November. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der 9. November 1848 der Gedenktag der deutschen Flotte ist. Nachdem nämlich durch Cabinetssorder vom 24. October 1848 genehmigt war, daß die von d. m. Staatsministerium entwickelten Grundzüge der Schaffung einer Seemacht zur Vertheidigung der preußischen Küste zur Durchführung kommen sollten, wurde am 9. November 1848 eine Anzahl Kriegsschiffe zur Erprobung der Brauchbarkeit des inzwischen geschaffenen Flottenmaterials zum ersten Male unter der preußischen Flagge vereinigt. Es war der damalige Navigationsdirektor Schröder, der vier Kanonenhaluppen und vier Kanonenjollen im Kreuzwinkel Bodden zu einem Uebungsgeeschwader zusammenzog und die preußische Flagge hisste.

Gegen einen plumpen Versuch des französischen offiziösen Telegraphenbüros, der Agence Havas, die durch Treiberbüro der englischen Presse ohnehin schon etwas getrübten deutsch-englischen Beziehungen durch erlogene Nachrichten noch weiter zu verschlechtern, wendet sich mit demerkentwerther Schärfe ein offenbar inspirierter Artikel der „Sächsischen Zeitung“. Die Agence Havas hatte die Nachricht verbreitet, der deutsche Kaiser habe den Wunsch Englands abgeschlagen, bei seinem Besuch in Ägypten der Gott England zu sein, weil er die Gastfreundschaft des Vicemars genieße. Hierzu wurde in dem erwähnten inspirierten Artikel bemerkt, diese Unterstellung halte in das System, mittels dessen sich Frankreich gegenwärtig bestrebe, Deutschland Unannehmlichkeiten zu verursachen; gehe es nicht in Österreich und Russland, so versuche man es in Ägypten. Von der Möglichkeit, daß die Reise des Kaisers nach Ägypten Verstimmlung in England hervorruhe, sei keine Rede. Das offiziöse Bureau möge die Mühe sparen, Vorläufe zu erkunden, wodurch die Stimmung zwischen Deutschland und England verschlechtert werden solle.

Das Kaiserliche Kameralamt macht bekannt, daß am Donnerstag, 1. September, die gesammelten Herbstabstimmungen

sowie von Holtenau aus den Kaiser-Wilhelm-Kanal durchfahren wird.

Der vorige Freitag diente nur eine Bierzeit. Der Schnellzug hielt am Parkthor. Graf Ranau und Schweninger empfingen den Regenten. Nachdem der Prinz einen Kranz am Fürstenfarge niedergelegt hatte, fuhr er mit einem Sonderzug nach Hamburg weiter.

Über das Testament des Fürsten Bismarck wird der „Woch. Allg. Zeit.“ von einem ihrer hinterpommerschen Berichterstatter mitgetheilt: „Wir leg das Testament des Fürsten Bismarck vor. Danach hat Groß Wilhelm die sämmtlichen pommerschen Güter erhalten, außer Neinsfeld im Kreise Rummelsburg, das an den Fürsten Herbert v. Bismarck fiel. Der Fürst erhielt ferner sämmtliche Kleindörfer u. s. w., die mit einem Werthe von einer Million angegeben sind und bei Bischöfliches depositirt waren. Hieraus hat der Fürst Herbert an seinen Bruder noch 800000 Mark zu zahlen. Die Töchter des Grafen Wilhelm, drei an der Zahl, haben jede 100000 Mark geerbt, die Gräfin Ranau erhält noch 900000 Mark. An Begatten erhielten außer den oft genannten dreireihen Bedienten der Bergwerke Ober-Bistum Wismar 10000 Mark, der Göttinger Raith 1000 Mark, der Postsekretär Rödiger 1000 Mark, der Gartendirektor Göck 100 Mark. — Als Objekt des Testaments ist bei Gericht 3 Millionen Mark angegeben worden. (Diese detaillierten Mitteilungen können, falls sie richtig sind, nur durch einen Vertrauensdruck in die Öffentlichkeit gelangen sein. D. R.)

Bezüglich der Haltung Deutschlands in der Philippinenfrage wird der „Woch. Allg. Zeit.“ aus Berlin gemeldet: „Was bei der demokratischen in Paris stattfindenden Friedenskonferenz herauskommt, können wir ruhig abwarten. Unsere Regierung gibt sich mit Recht der Bouverie hin, daß die erheblichen deutschen Interessen, die insbesondere auch auf den Philippinen nicht erst künftlich hervorgerufen sind, sondern seit Langem zu Recht bestehen, nicht nur nicht verlegt oder beeinträchtigt, sondern soweit möglich, noch eine Sicherung erfahren werden.“

Fürst Herbert Bismarck fiedelt, wie der „Magd. Zeit.“ aus Friedrichshafen gemeldet wird, endgültig von dort nach Schönhausen über, um dasselbst seinen ständigen Wohnsitz zu nehmen.

Die „Kön. Polizei-Ztg.“ schreibt zu der Frage, ob Windthorst ein Ministerposten u. s. w. angeboten worden sei, Windthorst selbst habe vertrauten Freunden gegenüber bestätigt, daß die Kaiserin Auguste ihm einen hohen Posten angeboten habe. Die Wiedlung, der Kaiser habe kurz nach der Entlassung des Fürsten Bismarck Windthorst die Wahl eines Ministers frei gestellt, entbehre in dieser Form der Begrundung. Richtig sei, daß in der frölichen Zeit sich ein Wechsel in der Stellung des Kaisers zu Windthorst vollzog. Der Kaiser habe dies Windthorst als Hohenzollernfeind betrachtet, indessen sei diese Auffassung durch einen Zwischenfall, welcher mit der Geldspende des bayerischen Prinzregenten für die Windthorster Kirche in Zusammenhang stand, gründlich erschüttert worden, so daß der Kaiser an der Loyalität und der vornehmen Gesinnung Windthorsts fortan keinen Zweifel habe.

**Frankreich.** Wie aus Paris telegraphiert wird, veröffentlicht der Gélatz eine Unterredung mit einem Generalstabsoffizier der französischen Marine über die Pläne des Marineministers Lecointe. Hierauf soll das Nordseegeschwader vollständig umgestaltet werden. Die vier kleinen Panzerschiffe

## Um Verborgenen

Roman von Max Rothenfels. 11

Nach einer langen, langen Pause sagte sie endlich: „Seien Sie versichert, Herr Doktor, daß man mir nichts erzählt hat, was ich Ihnen verübeln dürfte. Und nun lassen Sie uns von etwas Anderem sprechen, ich bitte Sie darum. Es giebt ja so viele interessante Gesprächsstoffe, die nichts mit persönlichen Beziehungen zu schaffen haben.“

Wie denken Sie zum Beispiel über den Reichtum? Ich bin gewiß, daß Sie ihn bei Ihrer idealischen Denktweise von Herzengrund verachten, nicht wahr?“

Dörrwald gab es auf, über dies launenhafte Gebahren ins reine zu kommen, und auch er nahm jetzt in Wien und Sprache einen Ausdruck ernster Zurückhaltung an.

„Ich bin sehr weit davon entfernt, mein Fräulein, sondern ich schaue den Reichtum vielmehr als eines der mächtigsten Mittel zur Erreichung hoher Ziele.“

„Ah, das ist wenigstens aufrichtig. Aber für Ihre eigene Person würden Sie diesen mächtigen Mitteln doch wohl kaum bedürfen und begehrten, denn die höchsten Ziele, die ein Arzt sich stellen kann, sind mit Hilfe des Geldes jedenfalls nicht zu erreichen.“

Und warum nicht? Sollte die Armut auf den ärztlichen Forscher nicht ebenso fesselnd und lärmend wirken, als auf jeden, anderen, der danach strebt, sich aus der Masse emporzuringen? Glauben Sie nicht, Fräulein Else, daß manche bedeutende Kraft, die der medicinischen Wissenschaft und mit ihr der ganzen Menschheit hätte unschätzbare Dienste leisten können, wenn ihr Gelegenheit zu voller Entfaltung geworden wäre, sich nahezu zwecklos abgespielt und verbraucht hat in der Alltagspraxis und der beständig aufreibenden Arbeit um das tägliche Brot? Wohl ist es ein schönes, ein wahrhaft beseligendes Gefühl, das die Brust des Arztes erfüllt, wenn er das ehrliche Bewußtsein hegen darf, durch sein Vermögen dem Tode ein anscheinend schonrettunglos verlorenes Opfer entrissen

zu haben, und es ist wahrschließlich gleichgültig, ob ihm diese Freude an der zerlumpten Lagerstätte eines Bettlers oder am Krankenlager eines Fürsten widerfährt! Aber solche Glückssfälle sind leider sehr selten, viel seltener jedenfalls, als die Menge zu glauben geneigt ist, und tausendmal häufiger steht der Arzt vor der traurigen, niederschmetternden Notwendigkeit, sich selber betören zu müssen, daß er mit seiner holzen Wissenschaft zu Ende sei, und daß er der Heilgeist der Natur und dem Schicksal alles weitere anheimstellen müsse. In solchen beschämenden Augenblicken der Ohnmacht und der Nulllosigkeit erfaßt das Herz jedes Arztes das Verlangen, statt eines bloßen Schülers und Nachahmers ein Meister und ein Führer zu werden und das segensreiche Licht der Erkenntnis hineinzutragen in jene dunklen Gebiete menschlicher Leiden und Leidenschaften, vor denen die Wissenschaft heute noch in trauriger Nulllosigkeit halt machen muß. Aber leider ist von vorurtheil ein nur den Beglückten unter den Jüngern dieser Wissenschaft die Möglichkeit gegeben, nach so hohen Zielen zu streben. Die erste, alle Kräfte des Geistes und des Körpers anspannende Arbeit des Führer verträgt sich nicht mit der läufigen Sorge um die Begründung einer sohnenden Praxis und mit all den kleinen und großen Widerwärtigkeiten eines düstigen, beständig von peinlichen Verlegenheiten bedrohten Daseins. Auch mir ist ja durch meine Nulllosigkeit die akademische Laufbahn versperrt worden, auf die mich ein fast unwiderstehlicher Herzenschwund drängen wollte, und ich suchte darum kaum, mich in einen falschen Verdacht zu setzen, wenn ich mit allen Nachdruck wiederholte, daß ich wahrlich sehr weit davon entfernt bin, den Reichtum zu verachten.“

Einige Mal, während er sprach, hatte Else eine kleine Bewegung gemacht, wie wenn sie sich ihm nach zuwenden und irgend eine Frage oder vielleicht auch eine lebhafte Zustimmung einwerfen wollte. Aber sie hatte sich jedesmal noch vor der Ausführung ihrer Absicht eines anderen besonnen, und nun, da er geendet, sah sie wieder mit halb abgekehrtem Kopfchen da, ihm den Rücken ihres Gesichts

und damit zugleich die Möglichkeit entzichend, sich von der Wirkung seiner Worte zu überzeugen.

„Ich glaube, kein gesieelter Panzelerdner würde aus dem Siegreis eine bessere Rede halten können, als Sie es soeben gehabt. Aber sollte dieselbe doch nicht ganz improvisiert gewesen sein? Sollten Sie denselben Hymnus auf den Reichstag schon an einer anderen Stelle vorgetragen haben?“

Ihre Stimme zitterte ein wenig, und der Versuch, einen spöttischen Ausdruck in die lezte Frage zu legen, mißlang darum sehr läßig.

Dörrwald aber, der nicht zweifeln konnte, daß sich in diesen ironischen Worten wie überhaupt in der Wahl des seltsamen Themas eine besondere Bedeutung verborge, wiedergab mit verständnislosem Kopfschütteln. „An einer anderen Stelle? Ich weiß nicht, wie Sie das meinen, Fräulein Else, und wie Sie auf solche Vermutung geraten.“

„Ach, sollte nicht alle diese schönen Redensarten vor mir auch schon Fräulein Renger aus Ihrem Munde vernommen haben?“

Den Doktor wandte plötzlich eine unwiderrückliche Neigung an, laut aufzulachen, denn was aus dieser heitigen Frage klang, war nichts Anderes als Eiferjucht, als sprühende, leidenschaftlich zornige Eiferjucht, und nichts in der Welt konnte ihn ja glücklicher machen, als diese Entdeckung. Nur mit Mühe einen Ausdruck seines Jubels unterdrückend, erwiderte er mit erzwungenem Ernst: „Ich weiß in der That nicht, ob ich Ihnen daran rundenweg mit einem Nein antworten darf, mein Fräulein, denn Sie scheinen über meine Unterhaltungen mit der genannten Dame sehr genau unterrichtet. Es würde aber nunmehr mich selber interessieren, zu erfahren, bei welcher Gelegenheit ich dem Fräulein Renger meine Ansichten über den Reichtum auseinandergelegt haben soll.“

Das war zu viel für Elses Geduld und Selbstbeherrschung! Es wogte es, sie obendrein mit dreierlei Stirn zu verböhnen, während er sich doch auf die bloße Anekdote beziehen hielt, daß sie von seinem läufigen Roman unterrichtet sei, beschämte hätte zurückziehen müssen!

"Balme", "Gouines", "Jemappes" und "Tréhouart", deren Geschicklichkeit und Artillerie nicht mehr genügt, sollen nach dem Mittelmeer geschafft und in Reserve gestellt werden. Sie sollen im Nordgeschwader durch die gleiche Anzahl von Schiffen aus dem Mittelmeer ersetzt werden. Das Mittelmeergeschwader soll aus Divisionen von je neun Panzerschiffen gebildet werden, welche die gleiche Schnelligkeit besitzen und durch Kreuzerdivisionen verstärkt werden. Die Marinabefestigungen im Atlantischen Ozean, in China und Indien werden gleichfalls neu gebaut und die alten Holzlinien durch moderne Kreuzer ersetzt werden.

**Italien.** Rom, 17. August. In Italien herrscht seit sechs Wochen erge Hitze und Regenmangel. Die Hitzegrade sind zwar nicht außergewöhnlich hoch — sie liegen zwischen 30 und 35 Grad Celsius im Schatten — aber da auch die Nächte keine merkbare Abkühlung bringen und der Regen gänzlich fehlt, so ist die Hitze dieses Jahres ganz besonders schwer zu ertragen, und die öffentliche Gesundheit gefährdet sich ungünstig. Auch die Ernte wird durch die Hitze und Trockenheit geschädigt. Dem amtlichen Saatensuchbericht zufolge ist die Weizenreute an vielen Orten Mittel- und Süditaliens infolge der Trockenheit verloren, und wenn nicht bald Regen eintritt, so läuft die Winternute große Gefahr.

**England.** Wie schon gemeldet, wurde die "Wacht am Rhein" in Russland verboten. Der hierüber erlassene Befehl an die Truppen des Wirschauer Militärbezirks lautet:

Wirschaus, 3. August 1868. Es ist zur Kenntnis des Commandierenden der Truppen gelangt, daß das Orchester eines der Regimenter des Militärbezirks, welches nach Lodz zum Concerten engagiert war, während einer von einer Privatgesellschaft arrangierten Feste eine ganze Reihe von Russischen patriotisch-deutschen Charakter, wie z. B. einen "Eisern-Marsch", "Die Wacht am Rhein" u. s. w., zum Vortrag brachte. Wenn auch der Vortrag dieser Russlieder auf dem Territorium des russischen Reiches nicht verboten und die durch sie auslöschlichen Unterthanen gewohnte Form von Beifall völlig verständlich ist, so machen sie doch, zu einem Rechte wider gegründet, sehr unangenehmen Vorgetragen und begleitet von entsprechender Stimmung der Schauspieler, den Eintritt einer durchaus unsozialen Demonstration, an der sich, wenn auch in passiver Weise zu beteiligen, einem Orchester der kaiserlich russischen Armee nicht gezeigt. Seine Durchsucht der Commandierende der Truppen, der irgend einer nationalen Freiheit auf dem Felde erlaubt Russlanden von Komponisten jeder Nationalität vollkommen gestattet, ist jedoch der Meinung, daß innerhalb des Gebiets eine Auslese von Russlanden, die kriegerischen oder enthuasien-nationalen Zwecken dienen, in der Ausführung seitens der Russen der Truppen nicht stattfinden darf, und gestattet ihnen daher nur den Vortrag solcher Stücke aus der oben bezeichneten speziellen Sparte musikalischer Produktion, welche die Bedeutung von Russlanden haben. Unterzeichnet: Staatschef Generalleutnant Kuprowksi.

In Deutschland ließ man bisher bezüglich russischer Volks- und Nationallieder vollkommen Gegenfeindlichkeit walten. Das heißt, derartige Russlieder durften unbewandert auch bei Privatgelegenheiten von Militärsoldaten gespielt werden. Vielleicht wendet man nun auch in Zukunft in Deutschland

## 2 schöne Wohnungen,

eine größere für 400 M. u. eine mittlere für 270 bis 300 M. am 1. Oct. beziehbar, sind zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. Bl. \*

**Fährtige Drainirer**  
werden gesucht bei ausdauernder Arbeit.  
Ernst Geissler, Weida.

## Ein Schmiedegeselle

kann sofort Arbeit erhalten bei Rob. Walther,  
Schmiedestr., Strehla a. E.

## Ein Tagelöhner

erhält dauernde Arbeit, auch für den Winz, beim Gutsbes. Hanisch in Mergendorf.

Eine solche Charakterlosigkeit verdient jedenfalls die schärfste Abstigmung, und indem sie von ihrem Sitz aufsprang, sagte sie, hart vor ihm stehend, und ihm mit funkelnden Augen gerade ins Gesicht sehend: "Wahrscheinlich doch damals, als Sie dem Fräulein Ihre Liebe erklärten, jene heiße, unauslösliche Liebe, die bereit war, jede Probe zu bestehen, ausgenommen eine Enttäuschung hinsichtlich des zu erwartenden großen Brautschages!" 11

Dörwald betrachtete sie mit verwundertem Blick.

"Das also war es, was man Ihnen von mir erzählte hat, Fräulein Else? Und Sie haben es ohne weiteres geglaubt?"

So recht fertigen Sie sich doch, wenn es eine Verleumdung ist! Erklären Sie mir doch auf Ihr Ehrentwort, daß zwischen Ihnen und dem Kommerzienrat Manger niemals eine Unterredung stattgefunden hat, welche sich auf die Hand seiner Tochter beugt! Ich bin bereit, Sie wegen meines Verdachtes um Verzeihung zu bitten, wenn Sie das können."

Sie war hinreißend schön in ihrer halb zornigen, halb hoffnungsvoll freudigen Erregung, und Doktor Dörwald gab jedenfalls einen starken Beweis manhafter Selbstbeherrschung, daß er sie nicht stürmisch in seine Arme rückte, jetzt in diesem beglückenden Augenblick, da sie ihn durch jedes ihrer Worte, wenn auch wider ihren Willen, ihre Liebe verriet.

Aber in der höchst gemessenen Haltung des jungen Arztes offenbarte sich nichts von dem Kampfe gegen eine solche Verleumdung: nur in seiner Stimme klängt es wie unterdrücktes Freudejazzchen, da er antwortete: "Ich kann es nicht, Fräulein Else! Aber ich bin gewiß, daß Sie mich trotzdem um Verzeihung bitten werden, wenn nicht jetzt auf der Stelle, so doch an einem Tage, der höchstlich nicht allzu ferne ist."

Ein Versprechen, von welchem ich mich nicht aus eigener Machtvollkommenheit entbinden kann, verschlägt mir

Gegenwärtigkeit an und läßt die russischen Nationallieder aus dem Repertoire unserer Militärsoldaten verschwinden. Dann wäre also der "Gängerzug" zwischen Deutschland und Russland fertig.

**Türkei.** In der Pulverfabrik bei Edirneku, einem Dorf in Thrakien, sind beim Entladen eines Patronen eine Explosion statt, bei der eine große Anzahl Personen getötet und verwundet wurde.

**Dänemark.** Dem "Daily Telegraph" wird gemeldet, bei dem russischen Kaiserhof ist die Nachricht aus Kopenhagen eingetroffen, daß der Aufstand der Königin von Dänemark ernst sei. Ihre Kräfte sollen abmarschieren.

Borchell bei dieser Art der Schenkung ist es noch, daß es von allen Seiten kommt und dadurch die sonst so leicht auftretenden kleinen Übelgefühle vollständig vermieden werden.

## Schlachtwirtschaft

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 22. August 1868, nach amtlicher Feststellung. (Wurstpreise für 50 kg in Tafel.)

Küstriebe: 527 Rinder (und zwar 200 Ochsen und Kühe, 128 Kalben und Kühe, 129 Kühe), 250 Schafe, 1172 Schafe, 1500 Schweine, (hauptsächlich deutsche), zusammen 3639 Tiere.

Thiergattung und Bezeichnung.		M.	W.
		kg	kg
Ochsen:			
1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren		15-38	84-98
2. junge füllige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete		31-31	58-63
3. mäßig gesättigte junge, gut gesättigte ältere		19-22	58-58
4. gering gesättigte jenen Alters		28-39	50-52
Kalben und Kühe:			
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes		22-34	58-62
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren		28-30	58-67
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben		25-28	50-58
4. mäßig gesättigte Kühe und Kalben		28-24	47
5. gering gesättigte Kühe und Kalben		—	44
Küller:			
1. feinste Rast. (Vollmilchkuh) und beste Saugküller		42-44	68-72
2. mittlere Rast. und gute Saugküller		40-42	64-66
3. geringe Saugküller		36	59-61
4. ältere gering gesättigte (Fresser)		—	—
Schafe:			
1. Mastkümmel und jüngere Mastkümmel		—	63-66
2. ältere Mastkümmel		—	59-61
3. mäßig gesättigte Kümmel und Schafe (Kerzhafe)		—	58
Schweine:			
1. Speckschweine		—	—
2. vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren		11-53	68-86
3. fettige Schweine		49-50	60-62
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber		47-47	58-59
Geschäftsgang: in verschieden langen in allen übrigen Sorten dagegen mittel.			

2 Zimmergesellen sucht sofort  
Rücksicht Otto Krane.

**Erfahrene Schlosser**  
auf Dezimalwaagenbau  
gesucht.

Zahnende dauernde Stellung.  
**Joh. Hirschler,**  
Geldschrank- und Waagenfabrik  
Greifswald,  
Nordstraße 183, neben dem Wasserthurm.

## Feldverkauf.

Die 2 Stücke Feld, zwischen der alten Pausitzerstraße und Rettungshausweg, nahe am Pulverhaus gelegen, eins 101 □ R., das andere 207 □ R. groß, sind preiswert zu verkaufen bei

W. Os. Helm.

## Visitenkarten,

Einladungs- u. Verlobungskarten etc.  
in Lithographie und Buchdruck  
in sauberster, elegantester Ausführung  
liefern bei billigsten Preisen schnellstens

Joh. Hoffmann, Buchhandlung.

Muster stehen zu Diensten.

**Hans-Berlau.** Mein Hausgrundstück in Gröba am Hafen will ich verkaufen. Dieses Grundstück bringt 5 % Verzinsung und genügt wenig Anzahlung. Interessanten bitte Adressen u. O. B. an das Niessner Tagebl. einzufinden.

**Pa. Mariasheimer**  
offiziell billigt ab Schiff C. Ferdinand Hering.

**A. Ebigt,**  
Büchsenmacherei,  
Stieza, Hauptstr. 57.

renden Augen des Mannes, der nach ihrem festen Willen niemals hatte ahnen sollen, daß diese Neigung je bestanden.

In der ersten, übertriebenen Vorstellung von der Größe des erlittenen Schimpfes wirkelten in Elses Kopfe alle Erinnerungen an die eben stattgehabte Scene so wirre durcheinander, daß sie sich ihrer eigenen Worte gar nicht mehr entzann und sich nur mit kraushafter Beharrlichkeit an das niederschmetternde Bewußtsein festklammerte, unweiblich gehandelt zu haben. Wie sie dazu gekommen war? Ja, wenn sie selber jetzt nur eine Antwort gefunden hätte auf diese Frage! Hatte sie denn wirklich im stillen gehofft, daß es Dörwald gelingen würde, sich vor ihr zu rechtfertigen? Hatte sie sich durch seine ehrliche Miene, durch den männlich ruhigen Klang seiner Worte noch einmal beibehalten lassen, obwohl ihr schon der Sinn jener Worte hätte verraten sollen, daß man ihn nicht ohne Grund eines ehrfürchtigen Streitvertrags und einer rücksichtslosen Selbstsucht beschuldigt hatte?

Sie preiste die Bähne zusammen in ohnmächtigem Zorn, als sie daran dachte, mit einer wie thörichten, oberflächlichen Phrase er leichten Sinnes ihre Anlage von sich abzuschrägen und wie er sich erbreitete hatte, ihr fast noch in denselben Atemzuge eine kaum verschleierte Verabsiedlung zu machen. Freilich, er hatte sich ja seines Sieges gewiß geglaubt, nachdem sie ihn in ihrem Herzen hätte lesen lassen wie in einem offenen Buche.

Über wahrhaftig, er sollte sich getäuscht haben; sie wollte ein Mittel finden, seine Hoffnung zu zerstreuen, noch ehe er diese Räume verlassen hatte. Der Gedanke, daß dies der einzige Weg sei, die Schmach der Demütigung auszulöschen, die sie selbst über sich heraufbeschwor, gab Elsie ihre Kraft und ihre Fassung zurück. Sie richtete sich auf, trocknete ihre Augen und bewußte sich, den zerdrückten Blumen an ihrem Kleide das fröhliche Aussehen wiederzugeben, ehe sie zu der Gesellschaft zurückkehrte.

Gortzegung folgt.